

der freien Phosphorsäure; sie wird geschieden, wenn das Getreide auf der Mühle bearbeitet wird, und liefert, wird sie durch den ersten Gang allein abgesondert, die Kleie.

Das innere Korn hingegen, welches bei vollkommener Verkleinerung auf der Mühle das Mehl von verschiedener Beschaffenheit darstellt, hat einen mehr zusammengesetzten Zustand, welchen wir bereits in dem 73ten Paragraphen kennen gelernt haben.

Das Gebäude, die Hülle des Saamenkörnchens oder des Embryo, aus dem die künftige Pflanze wird, schließt die nach der Belebung des Embryo ihm erforderliche und für ihn bestimmte Nahrung mit ein, und das Aeußere umklammert in gesundem Zustande des Kornes beide fest.

An der untern Spitze des Kornes, sey dieß Gerste oder Weizen, liegt der Embryo zwischen der Hülse und dem mehligem Körper; er giebt die künftige Pflanze. Die untere Spitze des Kornes ist eine kehlartige Vertiefung in dem mehligem Körper, die sich mehr nach dem Rücken als nach der innern Seite wendet, und in dieser Vertiefung liegt ein kleines Körnchen fest eingeschlossen, dieses ist der Embryo. Bei dem Weizen kann man den Embryo oft schon von außen gewahr werden.

Bei der Gerste bricht bei einer Erweichung (Befeuchtung) am untern Theile, wo der Embryo liegt, der Wurzelkeim durch, der Blattkeim aber am obern Theil, oder an der breiten Spitze des Gerstenkorns. Bei dem Weizen hingegen bricht Wurzel- und Blattkeim zugleich durch.

Während der Ausbildung der Wurzelfasern zeigt sich keine große Veränderung und Belebung bei dem Blattkeim; sobald aber die Wurzelfaser sich ausbildet und angefangen hat, sich zu krümmen, dann ist der Zucker im Getreidekorn aufgelöst, welcher dem Blattkeime, der sich merklich zu verlängern anfängt, zur Nahrung dient.

§. 76.

Bei der Gerste schiebt sich der Blattkeim auf dem Rücken